



Ein Stück Freiheit

Christentum 20 iranische Asylbewerber lassen sich im Lech taufen. Das kann massiven Ärger mit der Familie einbringen

VON JOHANNA LANG

Füssen/Reutte Irgendwo am Lech, zwischen Weisshaus und Ziegelwies, am Sonntag: Dort hat, abgesteckt zwischen den Nationalflaggen von Österreich und Deutschland, die Christliche Glaubensgemeinde Füssen einen besonderen Tauf-Gottesdienst gefeiert. „Dass bitte keiner die jeweilige Grenze überschreitet“, warnte Pfarrer Jean-Christof Nadon eingangs, „denn wir achten und respektieren unsere Gesetze.“ Die Abgrenzungen waren notwendig, waren doch die 20 Täuflinge allesamt iranische Asylbewerber aus Reutte und Bayern, denen das Asyl-Gesetz verbietet, die Landesgrenzen zu überschreiten.

Das Fest war für die 20 Iraner ein neu gewonnenes Stück Freiheit. Erstmals konnten sie ihren Glauben selbst wählen und feierten das in den Sprachen Deutsch, Englisch und Farsi mit der Füssener Gemeinde. In den drei Sprachen wurde fröhlich gesungen und andächtig gebetet.

Bibel aus Langeweile gelesen

„Ich bin mit dem Koran aufgewachsen, habe aber nie verstanden, was er mir sagen will“, erzählte einer der Täuflinge, bevor er in die Tiefen des Lechs getaucht wurde. Als ihm seine Cousine die Bibel gegeben habe, „wollte ich kein Christ werden, habe sie aus Langeweile gelesen“. Dank des Engagements der Christlichen Glaubensgemeinde in seinem Asylbewerberheim habe er dann aber Antworten auf seine Fragen bekommen. Dass es einen Gott gebe, der liebt und verzeiht, hatte nicht nur



Die Taufe feierten 20 iranische Asylbewerber aus Füssen und Reutte am Lech zwischen Weisshaus und Ziegelwies. Dabei wurden die Männer ins Wasser getaucht. Nun gehören sie dem christlichen Glauben an. Foto: Johanna Lang

ihn, sondern auch die anderen Täuflinge überrascht. Die Iraner ließen sich in die Bibel, insbesondere ins Neue Testament, einführen. „Das hat mich überzeugt“, sagte er. Lebensreinigung heiße das, und sei

Voraussetzung für die Taufe, denn diese solle „ernsthaft und aus vollem Herzen geschehen“, sagte Pfarrer Nadon.

Aber für den einen oder anderen Iraner hatte sein Bekenntnis zum

christlichen Glauben auch schon Schmerzvolles gebracht. So wurde einer von ihnen von seiner Familie verstossen, seine Verlobte löste die Verbindung und seine Brüder und Freunde bedrohten sein Leben und

seine Gesundheit. Er lebt jetzt ganz anderswo, nur um in Sicherheit zu sein. Aber er feierte genauso voller Freude und Überzeugung seine Taufe, wie die anderen Asylbewerber.

Nicht nur blanke Theorie lernen

Wirtschaftsförderung Mit einer Hochschule in Mannheim bietet Stadt Füssen duales Studium an

Füssen Wirtschaftsförderung ist in Füssen Chefsache: „Unternehmer wollen mit dem Bürgermeister sprechen“, sagt Hauptamtsleiter Andreas Rist. Doch könnte es sein, dass sich bald ein junger Student in dieses Gebiet mit einbringt. Denn ab 1. Oktober will die Stadt mit einer Hochschule in Mannheim ein duales Studium in Wirtschaftsförderung anbieten, erste Bewerbungen liegen bereits vor. Bayernweit sei man wahrscheinlich die erste Kommune mit diesem Angebot, sagt Rist.

Bislang ist Bürgermeister Paul Jacob im Zusammenspiel mit Rist für die Wirtschaftsförderung in Füssen

„Wenn junge Menschen nur studieren, ist das irrsinnig praxisfremd. Hier bekommen sie ein wesentlich breiteres Wissen.“

Bürgermeister Paul Jacob zu den Vorzügen eines dualen Studiums

zuständig. Eine Konstellation, die nicht alle Stadträte für optimal halten. Immer wieder wird der Ruf nach einem Wirtschaftsreferenten laut, der ausschließlich dieses Feld beackern soll – schließlich hätten Jacob und Rist genügend andere Auf-

gaben. Der Rathaus-Chef verweist im Gegenzug darauf, dass es gelungen sei, alle Flächen im Gewerbepark an den Mann zu bringen – in Kürze soll der notarielle Vertrag über den letzten Grundstücksverkauf unterschrieben werden. Dazu kommt: „Wir haben mit den Ressourcen sparsam umzugehen“, sagt Hauptamtsleiter Rist zu solchen Forderungen. Soll heißen: Für einen solchen Referenten – Insider gehen von einem Jahresgehalt zwischen 70 000 und 80 000 Euro aus – ist in einer Stadt mit fast 15 300 Einwohnern kein Geld da.

Daher gehe man nun den Weg

über das duale Studium. Vor allem Jacob baut auf junge Mitarbeiter, von denen man bereits einige in der Verwaltung habe: „Die sind äußerst engagiert und liefern gute Ergebnisse“, sagt der Bürgermeister. „Wir wollen uns jemanden heranziehen, der uns bei der Wirtschaftsförderung unterstützt“, ergänzt Rist. Wobei er einräumt: „Das Ganze ist ein Versuch. Wir müssen schauen, ob es funktioniert oder nicht.“ Die Kosten für den Versuch halten sich laut Jacob und Rist in einem überschaubaren Rahmen: Der Student werde in etwa wie ein Azubi im Rathaus entlohnt. (hs)

Zum Studium

● **Drei Jahre** dauert die duale Ausbildung (Abschluss: Bachelor), die zu gleichen Teilen bei der Stadt Füssen und an der dualen Hochschule in Mannheim stattfindet. Die Kommune hat für **Kooperationen** die Regionale Wirtschaftsförderung beim Landratsamt Ostallgäu, die Allgäu GmbH sowie Füssen Tourismus und Marketing gewonnen.

● Den Studierenden sollen in dieser Zeit auch **fachspezifische Kompetenzen** in den Bereichen Stadtmarketing, Mittelstandsförderung, EU-Behilferecht, Öffentlichkeitsarbeit und mehr vermittelt werden. (az)

Unterschriften gegen Wasserski-Anlage

Forggensee Naturschützer machen in der Füssener Altstadt mobil. Aber auch Befürworter melden sich zu Wort

VON HEINZ STURM

Füssen Gegen den Bau einer Wasserski-/Wakeboard-Anlage im Forggensee haben Mitglieder des Bund Naturschutz (BN) und des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) gestern Unterschriften in Füssen gesammelt. Beim Infostand trafen sich aber nicht nur Gegner des Projektes: So sagte eine Passantin, dass eine solche Anlage „auch eine Bereicherung“ für die Region wäre.

Wie berichtet, planen zwei Investoren solche Anlagen am Westufer des Forggensees – im Laufe eines Prüfungsverfahrens will der Stadtrat entscheiden, ob einer der beiden zum Zuge kommt. Ob der Bau überhaupt möglich ist, muss das Landratsamt eruieren. Doch regt sich bereits Widerstand: Naturschützer machen mobil, zumal sich wenige hundert Meter von den beiden geplanten Standorten „der nach

dem Halblechdelta bedeutendste Rast- und Mauserplatz für seltene Zugvögel im Altlandkreis Füssen“ befindet, wie der stellvertretende LBV-Kreisvorsitzende Peter Griegel erklärt.

Gegen weitere Ausnahmen

Dazu kommt: Beide Anlagen würden im Landschaftsschutzgebiet „Forggensee und benachbarte Seen“ liegen – und hier ist das Seeufer von einer Bebauung freizuhalten. „Es muss einfach mal Schluss sein mit den ständigen Ausnahmen“, pocht Hans Hack, stellvertretender BN-Kreisvorsitzender, auf das Einhalten des Regelwerks. Wobei Hack grundsätzlich nichts gegen eine Wasserski-Anlage hat, „aber sie darf nicht auf Kosten der Natur gehen“. Wolle man ein solches Projekt verwirklichen, dann eben dort, wo dies auch machbar sei. Und Hack geht sogar einen Schritt



Gegner und Befürworter der Wasserski-Anlage kamen am Infostand der Naturschützer ins Gespräch. Foto: Heinz Sturm

weiter: Der BN überlege, auch einen Managementplan für den Forggensee einzufordern. Dabei sollten mit Ausnahmeregelungen entstandene Einrichtungen überprüft wer-

den, ob sie denn mit dem geltenden Recht übereinstimmen. Eventuell könne dies auch bedeuten, dass manch überdimensionierter Jachthafen schrumpfen müsse.

Fakt sei, dass am Westufer schon sehr viele Anlagen stehen, sagt Bernhard Dejaco, der die Naturschützer bei ihren Bemühungen unterstützt: „Nachdem so viel in dem Eck schon kaputt ist, muss man um jeden Quadratmeter kämpfen.“ Anders sieht es eine Passantin: Gerade weil dort viele Anlagen seien und auch im Winter immer Kies abgebaut werde, zieht das Naturschutz-Argument bei ihr nicht. Außerdem solle man auch einmal an die jungen Menschen in der Region denken, die sich eine solche Anlage wünschen würden.

Doch die meisten Bürger, die sich dem Infostand nähern, tragen sich in die Unterschriftenlisten gegen das Projekt ein, die auch in Geschäften ausliegen. Wohl im Oktober werde man die gesammelten Unterschriften dem Stadtrat und der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Ostallgäu vorlegen, sagt Hack.

Leser sind gefragt

Wer hat Lösungen für das Verkehrsproblem?

Wer in und um Füssen im Sommer mit dem Auto unterwegs ist, braucht Geduld: Denn immer wieder staut sich der Verkehr auf den Hauptverkehrsachsen. Und selbst auf früher nur Einheimischen bekannten Nebenstrecken kommt man nicht mehr so zügig voran (unsere Zeitung berichtete ausführlich). Voran kommt auch die Stadt nicht bei ihren Bemühungen, zumindest etwas zum besseren Verkehrsfluss beizutragen: Seit den 1990er Jahren tüfteln Kommunalpolitiker, Verwaltungsmitarbeiter und Planer an Konzepten – der Erfolg ist überschaubar.

Wenn schon die Verantwortlichen nicht vorwärts kommen, wollen wir nun unsere Leser fragen: Welche Lösungsvorschläge haben Sie? Oder stört sie der sommerliche Dauerstau nicht? Haben Sie Tipps, wie man dem Stau entgegenkommen kann? Schreiben Sie uns:

Allgäuer Zeitung, Redaktion
Stichwort: Verkehr
Luitpoldstraße 6
87629 Füssen
oder per E-Mail:
redaktion.fuessen@azv.de

Polizeibericht

» FÜSSEN UND UMGEBUNG

SCHWANGAU

Kraftrad von Auto erfasst: zwei Verletzte

Bei einem Unfall, der sich am Freitagnachmittag an der Kreuzung Füssener Straße/Gipsmühlweg in Schwangau ereignete, wurden zwei Personen verletzt. Ein 39-jähriger Autofahrer aus Hessen befuhr mit seinem Pkw die Füssener Straße in Fahrtrichtung Füssen und wollte links in den Gipsmühlweg abbiegen. Ein von hinten kommender 17-jähriger Kraftradfahrer aus dem Ostallgäu sah den Blinker zu spät und setzte zum Überholvorgang an. Als der Pkw abbog, war der Motorradfahrer bereits neben ihm und wurde erfasst. Der Motorradfahrer und seine Mitfahrerin kamen mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus Füssen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf circa 2500 Euro. (p)

SCHWANGAU

Drei Männer brechen in Lebensmittelgeschäft ein

Drei Männer sind am Montag in ein Lebensmittelgeschäft in der Füssener Straße in Schwangau eingebrochen. Eine Zeugin hatte gegen 2.50 Uhr einen der Einbrecher im Eingangsbereich entdeckt. Als sie näher kam, krabbelten zwei weitere männliche Personen durch die aufgebrochene Glasschiebetür nach außen und flüchteten zu Fuß in Richtung Mitteldorf. Die alarmierte Polizeistreife konnte die Täter im Ort nicht mehr antreffen. Vermutlich waren sie bereits zwei bis drei Stunden vorher in das Geschäft eingedrungen. Die drei hatten im Eingangsbereich einen Tresor der Postfiliale und eine größere Zigarettensammlung zum Abtransport bereitgestellt. Zuvor hatten sie erfolglos nach Bargeld gesucht. Die Täter waren circa 25 Jahre alt, schlank, circa 1,75 Meter groß und sprachen in einer osteuropäisch klingenden Sprache. Der Sachschaden beträgt etwa 3000 Euro. (p)

So erreichen Sie uns

Redaktion Füssen:
Telefon 083 62/50 79-71
Telefax 083 62/50 79-10
● E-Mail: **redaktion.fuessen@azv.de**